



DIGITALE GEWALT: WISSENSWERTE FAKTEN

DIGITALE GEWALT KANN BETROFFENE JEDERZEIT UND ÜBERALL ERREICHEN. SIE FINDET IN ALLEN SOZIALEN SCHICHTEN STATT UND HAT VIELE GESICHTER. TATPERSONEN NUTZEN DIGITALE KANÄLE WIE SOZIALE NETZWERKE, SMS ODER E-MAILS ZUR KONTROLLE, EINSCHÜCHTERUNG UND MACHTAUSÜBUNG. SIE DIFFAMIEREN, BELEIDIGEN, SETZEN HERAB, BELÄSTIGEN, BEDRÄNGEN, BEDROHEN, NÖTIGEN ODER STELLEN EINER ANDEREN PERSON NACH. DIE ANGRIFFE FINDEN OFT VOR EINER GROSSEN ÖFFENTLICHKEIT STATT, UND TROTZDEM KÖNNEN TÄTER UND TÄTERINNEN ANONYM AGIEREN.

FRAUEN WERDEN IM INTERNET OFT BESONDERS ZUR ZIELSCHEIBE:

- Jede zehnte Frau über 15 Jahren hat bereits eine Form von digitaler Gewalt erfahren.
- Fast 1/4 erlebte bereits sexistische, frauenfeindliche, beleidigende und bedrohende Kommentare.
- Fast 50 % der Frauen, die eine Art der Online-Gewalt erlebt haben, fühlte sich daraufhin in ihrer eigenen Sicherheit oder um die ihrer Angehörigen bedroht.
- Mehr als 3/4 der Frauen ändern nach Gewalterfahrungen ihr Verhalten im Alltag und im Umgang mit der digitalen Welt.
- 77 % der Frauen, die schon einmal digitaler Gewalt ausgesetzt waren, haben auch schon mindestens eine Form von sexueller oder körperlicher Gewalt durch eine Partnerin oder einen Partner erlebt.
- Frauen sind überproportional häufig von bestimmten Formen digitaler Gewalt wie Online-Belästigung und Cyberstalking betroffen. Die negativen Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden sind bei betroffenen Frauen zudem deutlich höher.

BELEIDIGUNGEN UND BESCHIMPFUNGEN SIND FÜR VIELE NORMALITÄT:

- 2/3 der 14- bis 24-Jährigen nehmen das Internet als Raum wahr, in dem diejenigen, die sich äußern, damit rechnen müssen, beleidigt oder beschimpft zu werden. Für etwa 38 % ist diese wahrgenommene „Beleidigungskultur“ ein Grund, die eigene Meinung im Internet nicht zu äußern.
- Besonders betroffen sind Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Fluchterfahrung oder Behinderungen, Schwarze Frauen, Women of Color und LGBT*IQ.
- Beratungsanfragen zu digitaler Gewalt sind in den vergangenen 3 Jahren in Deutschland angestiegen: Vor allem bei Stalking werde mittlerweile in „nahezu allen Fällen das Internet oder digitale Medien dazu genutzt“.

DIGITALE GEWALT: FORMEN

CYBERSTALKING: (Ex-)Partnerinnen oder Partner installieren Spy-Apps auf dem Handy oder nutzen GPS-Tracking, SMS-Terror oder bestellen Waren. Auch Identitätsdiebstahl durch Unbekannte oder der Ex-Partnerin oder dem Ex-Partner zählt zu Cyberstalking.

Identitätsdiebstahl: z.B. Erstellung von Fake-Profilen auf Dating-Seiten und sozialen Netzwerken, um Lügen zu verbreiten oder andere Personen zu belästigen.

Jede dritte Person in Deutschland gibt an, schon einmal von einem Identitätsdiebstahl betroffen gewesen zu sein.

Kontrolle von Handy, E-Mail- oder Facebook-Account durch Spy-Apps, oft durch den Partner.

CYBERMOBBING: Jemand verbreitet Gerüchte über digitale Kanäle wie E-Mail oder WhatsApp, beleidigt oder mobbt.

18 % der Jugendlichen in Deutschland wurden bereits online oder via Handy bedroht oder beleidigt.

VERBREITUNG VON INTIMEN BILDERN/VIDEOS: z.B. heimliche Aufnahmen oder Fotos, die im Rahmen von Sexting (zusammengesetzt aus den englischen Begriffen „Sex“ und „Texting“, gemeint sind intime Aufnahmen, die in einer Partnerschaft ausgetauscht werden) entstanden sind und unerlaubt weiterverbreitet werden.

UNERLAUBTES FOTOGRAFIEREN: Darunter fällt zum Beispiel Upskirting: Dabei filmen oder fotografieren Tatpersonen mit dem Smartphone unter den Rock – ohne, dass Betroffene es merken. Häufig werden die Aufnahmen über soziale Medien verbreitet.

2019 startete eine Petition mit der Forderung, Upskirting in Deutschland unter Strafe zu stellen – mehr als 20.000 Menschen unterschrieben. Im Juli 2020 hat der Bundestag ein Gesetz beschlossen, das für Upskirting eine Geldstrafe oder bis zu zwei Jahren Gefängnis vorsieht.

HASSKOMMENTARE: z.B. auf Facebook oder YouTube

Das BKA verzeichnet einen Rückgang von Hasspostings seit 2017 um 35 % – Fachleute vermuten aber, dass nur ein Bruchteil der Netzhetze von den Behörden registriert wird.

DOXING: Vom englischen „document tracing“, meint das Sammeln persönlicher Daten einer Person in Online-Datenbanken oder sozialen Netzwerken. Tatpersonen veröffentlichen diese Daten und rufen dazu auf, der Betroffenen zu schaden oder sie zu bedrohen.

ZUSENDUNG PORNOGRAFISCHER SCHRIFTEN/BILDER: Darunter fallen auch sogenannte Dick Pics (Penisbilder), die unerwünscht zugesendet oder in sozialen Medien geteilt werden.

Mehr Infos hierzu: <https://staerker-als-gewalt.de/handeln/betroffene/dick-pics-co-von-ohnmacht-zur-gegenwehr>